



1. Rahmenbedingungen

Die Institution

Der Hort Mengendamm ist eine Elterninitiative, verfügt über drei anerkannte Hortgruppen mit insgesamt 60 Kindern und untersteht damit dem niedersächsischen Kindertagesstättengesetz. Der Träger der Einrichtung ist der Förderverein der Grundschule „Verein der Freunde der Grundschule Mengendamm Hannover-List e.V.“. Im Hort werden Schüler und Schülerinnen der Grundschule Mengendamm aufgenommen. Die Vorstandsarbeit wird ehrenamtlich ausgeführt.

Das Team

Das Mitarbeiterteam setzt sich aus 7 sozialpädagogischen Fachkräften, 1 Verwaltungsangestellten, 1 Hausaufgabenhilfe, 2 Freiwilligen im Bundesfreiwilligendienst und 2 Reinigungskräften zusammen.

Die Gruppen

Den Hort Mengendamm besuchen insgesamt 60 Kinder im Alter von 5 bis 11 Jahren, die auf 3 Gruppen verteilt sind. Es wird „teiloffen“ gearbeitet, d.h. die verbindlichen Gruppenaktivitäten sind beschränkt, so dass die Kinder die Möglichkeit haben, einen großen Teil der Hortzeit selbstständig über ihre Aktivitäten zu entscheiden. In der pädagogischen Arbeit orientiert sich das Team am Situationsansatz.

Die Räumlichkeiten

Der Hort Mengendamm ist eine schulunabhängige und eigenständige Institution der Kinder- und Jugendhilfe, ist aber in die Räumlichkeiten der Grundschule integriert. Hier stehen dem Hort momentan folgende Räume zur Verfügung, die teilweise gemeinsam mit der Schule genutzt werden: 3 Gruppenräume, 1 Bewegungsraum, 1 Ruheraum, 1 Hausaufgabenraum, 2 Essräume, 1 Küche, 1 Büro, 1 Mitarbeiteraum. Zwei Turnhallen werden in Absprache mit der Schule genutzt.

Das Außengelände

Besonders hervorzuheben ist das riesige Außengelände der Schule, das von den Hortkindern genutzt wird. Hier stehen den Kindern u.a. eine Hügellandschaft, mehrere Fußballplätze, ein Sandkasten, verschiedene Klettergeräte, Nestschaukeln sowie ein Platz zum Roller- und Fahrradfahren zur Verfügung.

Elternbeiträge/ Elterndienste

Die Elternbeiträge richten sich nach dem Einkommen der Eltern und werden vom Jugendamt berechnet, zusätzlich muss für das älteste Kind der Familie das städtische Essgeld in Höhe von 30.- Euro bezahlt werden. Da eine Elterninitiative nur mit Unterstützung aller Familien bestehen kann, ist pro Familie ein Elterndienst von 15 Stunden pro Jahr zu verrichten, der ersatzweise durch eine finanzielle Einlage (10.- Euro / Stunde) abgegolten werden kann.

Öffnungs- und Schließzeiten

| | Montag | bis | Freitag | |
|-----------|--------|-----|---------|----------------------|
| Schulzeit | 12.00 | – | 16.00 | durchgehend geöffnet |
| Ferien | 8.00 | – | 16.00 | durchgehend geöffnet |

Wenn die Schule früher als üblich schließt, öffnet der Hort zum jeweiligen Schulschluss. Die Schließzeiten des Hortes werden vom Träger festgelegt und den Eltern schriftlich und durch Aushang bekannt gegeben. Schließzeiten sind insbesondere in Ferienzeiten möglich sowie anlässlich von Fortbildungen, Studientagen und Betriebsausflügen der Beschäftigten. Der Hort ist generell in der Zeit von 24.12. bis 31.12. geschlossen sowie für drei Wochen in der Mitte der Sommerschulferien.

2. Der rechtliche Rahmen

Grundsätzlich gelten die gesetzlichen Bestimmungen des Sozialgesetzbuches VIII des Kinder- und Jugendhilfegesetzes, „Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen und in Tagespflege“ sowie das Niedersächsische Gesetz über Tageseinrichtungen für Kinder¹. Die Aufgabe eines Hortes ist primär die bedürfnisgerechte Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder, wobei die Arbeit sich sowohl an pädagogischen Grundlagen, als auch an den Bedürfnissen der Familien orientieren muss. Allgemeine Lernziele sind die Förderung individueller und sozialer Entwicklung, das Erlernen von Eigenverantwortlichkeit und Gemeinschaftsfähigkeit, Partizipation, Unterstützung der Selbstständigkeit, Förderung der sozialen, emotionalen, körperlichen und geistigen Entwicklung, Vermittlung von Werten und Regeln, Berücksichtigung und Unterstützung der wachsenden Fähigkeiten sowie Förderung des Verantwortungsbewusstseins.

Gleichzeitig müssen Benachteiligungen abgebaut werden, so sind u.a. die Gleichberechtigung von Jungen und Mädchen oder die religiösen, sozialen und kulturellen Eigenheiten der Kinder und ihrer Familien zu beachten. In der pädagogischen Arbeit sind stets die individuellen Bedürfnisse und Fähigkeiten der einzelnen Kinder und ihrer Familien zu berücksichtigen und zu fördern.

Neben der Arbeit mit den Kindern ist insbesondere eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern zu leisten, die ein Recht auf Unterstützung und Beratung haben.

Seit 2005 sind Kindertageseinrichtungen dazu verpflichtet, sowohl intern als auch extern auf Anzeichen von Kindeswohlgefährdung zu achten und darauf zu reagieren. Mit einem obligatorischen Führungszeugnis für MitarbeiterInnen soll Kindeswohlgefährdung innerhalb von Einrichtungen verhindert werden.

3. Erziehung - Bildung - Betreuung

Viele Menschen denken bis heute, dass Kinder in der Zeit zwischen Schule und Ende der Arbeitszeit der Eltern, im Hort ihre Zeit mit Spiel und Hausaufgaben verbringen, ihr Mittagessen bekommen und dann nach Hause marschieren. Aber das ist zu kurz gedacht. Wenn 60 Kinder aus verschiedenen Familien, verschiedenen Kulturen und mit den unterschiedlichsten Sorgen, Problemen und Fähigkeiten zusammentreffen, dann gibt es viel zu bedenken und zu bearbeiten.

Erziehung kann als eine zielgerichtete und absichtsvolle Schaffung erwünschter Verhaltensweisen, Werte und Normen bei Kindern betrachtet werden. Ziel der Erziehung ist z.B. die Eingliederung in soziale Gruppen, die Heranführung an das Leben und das Bestehen in der Gesellschaft. Auch Erziehung zur Verantwortung und Selbstbestimmung sollte ein wesentlicher Bestandteil sein. Erziehung kann nur im sozialen Zusammenhang, also durch andere Menschen (im Hort die ErzieherInnen) geschehen und ist für die Orientierung im sozialen Umfeld unumgänglich. Bloße Erziehung wird dem kindlichen Bedürfnis nach individueller Entwicklung allerdings wenig gerecht, weshalb auch der Bildungsaspekt berücksichtigt werden muss. Der Begriff der Bildung wird häufig mit Schulbildung gleichgesetzt, die jedoch nur einen Bildungsbereich erfasst. Dabei muss zwischen Informeller Bildung, Nichtformeller Bildung und Formeller Bildung unterschieden werden

- **Informelle Bildung** sind ungeplante, täglich geschehende und nicht intendierte Bildungsprozesse, die sich im Alltag (Familie, Hort, Freizeit, Nachbarschaft usw.) ergeben. Sie sind unverzichtbare Voraussetzung und Basis, auf der sich formelle Bildungsprozesse aufbauen. Das Heranbilden von Streitkultur, Konfliktfähigkeit, Frustrationstoleranz usw. kann nicht anerzogen werden, sondern muss im Alltag in Realsituationen immer wieder ausprobiert, modifiziert und erweitert werden. Damit findet dann ein Bildungsprozess statt, bei dem Kinder Fähigkeiten erwerben, die den gesellschaftlichen Bedingungen und der individuellen Persönlichkeitsbildung gerecht werden.

¹ §§ 1, 8, 9, 22, 22a, 8a, 72a SGB VIII KJHG

- **Nichtformelle Bildung** ist jede Form organisierter Bildung und Erziehung, die generell freiwillig ist und Angebotscharakter hat, wie zum Beispiel Projektarbeit, organisierter Sport, AG`s usw.
- **Formelle Bildung** beschreibt das hierarchisch strukturierte und zeitlich aufeinander aufbauende Schul-, Ausbildungs- und Hochschulsystem mit hauptsächlich kognitiver Ausrichtung, Leistungsanspruch, Verpflichtungen und Selektion.

Horte vermitteln informelle Bildung, um einen Ausgleich zur gesellschaftlich höher bewerteten formellen Bildung zu schaffen und um beide Bildungsaspekte ins Gleichgewicht zu bringen. Das ist umso wichtiger, da ein Mangel an informeller Bildung heute täglich zu beobachten ist und sich z.B. durch Konfliktunfähigkeit, Gruppenunfähigkeit, Verweigerung, Gewalt, Rassismus, psychosomatische Krankheiten oder Konzentrationsschwächen äußern kann.

Von diesen Auswirkungen sind Kinder aus den unterschiedlichsten Schichten, Kulturen und Lebenswelten betroffen. Durch informelle Bildungsprozesse können sie im Hort während des gemeinsamen Spiels und während gemeinsamer Tätigkeiten lernen verschiedene Lebensherausforderungen zu bearbeiten und zu bewältigen.

Ein zentrales Anliegen der Hortarbeit ist daher, durch die Wechselwirkung von Bildung und Erziehung, eine ganzheitliche Entwicklung der Kinder zu unterstützen und zu fördern.

Neben Erziehung und Bildung erfüllt der Hort mit dem Aspekt der Betreuung einen Dienstleistungsaspekt gegenüber den meist arbeitenden Eltern und sorgt für Grundbedürfnisse der Kinder, wie zum Beispiel die Versorgung mit Essen und durch pflegerische Betreuung und Fürsorge.

4. Die Lebenssituation der Kinder im Hort Mengendamm

Um qualitativ gute Hortarbeit leisten zu können, reicht es nicht aus, gerne mit Kindern zu spielen. ErzieherInnen müssen sich mit der Lebenswelt der Kinder auseinandersetzen, entwicklungspsychologische Kenntnisse besitzen und sich damit beschäftigen, welche Kompetenzen gefördert werden sollen, damit die Kinder gut gerüstet ins Leben hinaus geschickt werden können:

Die Hortpädagogik entwickelt sich aus der Lebenssituation der Hortkinder und unterliegt wechselnden gesellschaftlichen Bedingungen, die beobachtet und analysiert werden müssen. Hier muss u.a. die Wohnsituation, die kulturelle Durchmischung im Stadtteil, die finanzielle Situation oder das Bildungsniveau der Familien usw. berücksichtigt werden.

Zahlen und Daten aus dem Stadtteil

Der Hort Mengendamm befindet sich im Stadtteil List, die Hortkinder leben im Bezirk Vahrenwald / List. Der Stadtteil zeigt ein hohes Verkehrsaufkommen, u.a. dominiert durch die Podbielskistraße und die Ferdinand – Wallbrecht Straße. Größere Grün- bzw. Waldflächen des Stadtteils sind der Stadtwald Eilenriede, der Pastor Jaeckel Weg, die Schrebergärten und das Gebiet um den Mittellandkanal. Kinder können sich im Stadtteil bis zum Alter von ca. 7-8 Jahren nur bedingt frei bewegen, da sie u.a. durch das hohe Verkehrsaufkommen gefährdet sind. Viele Kinder bewegen sich daher primär gemeinsam mit ihren Eltern durch den Stadtteil, viele Familien benutzen als Verkehrsmittel das Auto, andere das Fahrrad.

Nur wenige Hortkinder wachsen im eigenen Haus auf, da es im Bezirk zwar einen hohen Anteil von Altbauwohnungen, aber nur wenige Zweifamilienhäuser gibt. Dabei gibt es, zumindest statistisch, trotzdem keine beengten Verhältnisse. Die durchschnittliche Wohnfläche pro Einwohner beträgt 42 bis 50 qm. Ebenso ist die Anzahl der Belegwohnungen mit unter 2,5 % im Stadteildurchschnitt äußerst gering.

Die durchschnittliche Erwerbstätigkeit pro Einwohner des Bezirks sowie die Erwerbstätigkeit der Frauen liegt über dem städtischen Durchschnitt. Die Arbeitslosenquote liegt bei 5,7 %

und der Anteil der EmpfängerInnen von Transferleistungen bei 10,8 %. Allerdings sind bis zu 18 % aller Lister Familien mit Kindern von Transferleistungen abhängig.

Kinder und Jugendliche sind in der List eine Minderheit (14,5 % der Stadtteilbevölkerung). Ebenso gibt es verhältnismäßig wenig Haushalte mit Kindern und Jugendlichen (ca. 16 % der Haushalte).

20 % der Stadtteilbevölkerung hat einen Migrationshintergrund.

Die Situation im Hort

Fast alle Horteltern, Väter wie Mütter sind berufstätig. Angelehnt an die Beitragsstaffel sind etwas weniger als die Hälfte aller Eltern Besserverdienende, ungefähr die Hälfte verfügt nur über ein geringes Einkommen. (Stand 2013)

Ein Drittel aller Kinder im Hort haben einen Migrationshintergrund, davon besitzen die meisten Kinder die deutsche Staatsbürgerschaft. (Stand 2015)

Nur 15 % der Hortkinder sind Einzelkinder, etwas weniger als ein Drittel lebt nur mit einem Elternteil zusammen. (Stand 2009)

5. Gesellschaftliche Anforderungen

Unsere Gesellschaft befindet sich im Übergang von der Industrie- zur Wissens- und Dienstleistungsgesellschaft, weshalb Lernfähigkeit, Kreativität und Bildung immer mehr an Bedeutung gewinnen. Zukünftig werden Kompetenzen, wie z.B. Kommunikationsfähigkeit, Abstraktionsfähigkeit, Reflexivität immer wichtiger. Hierarchisierte Organisationsformen werden abnehmen, daher sollten unsere Kinder jetzt schon lernen, sich selbst zu organisieren. Die Gesellschaft von morgen wird noch stärker als heute von Veränderungsdynamik und Unsicherheit geprägt sein. Daher braucht die nächste Generation Selbstbewusstsein, Offenheit, Lernbereitschaft, Flexibilität und Kooperationsvermögen. In der Zukunft werden unsere Kinder evtl. in anderen Ländern arbeiten oder sie müssen Kompetenzen für Kooperation in kulturell gemischten Belegschaften entwickeln. Sie sollten daher bereits in jungen Jahren Weltoffenheit, Verständnis fremder Kulturen, vernetztes Handeln, Mobilitätsfähigkeit und die Fähigkeit, Veränderungen zu bewältigen, erwerben.

6. Die Entwicklungsphase im Hortalter

Im Grundschulalter treten Kinder in eine qualitativ neue und fruchtbare Phase ein, in der wichtige Fähigkeiten und Fertigkeiten für später erworben werden. Zum Beispiel perfektioniert sich die verbale Kommunikation und wird zum bevorzugten Träger von Informationen; gemeinsame Vorhaben werden geplant, organisiert und durchgeführt; die Kinder werden wettbewerbsorientiert; das Abstraktionsvermögen bildet sich heraus; Schlussfolgerungen der Kinder gehen über das Sichtbare hinaus bis hin zu Hypothesen und es entsteht das Geschlechtsbewusstsein, das heißt auch, dass immer mehr Grundschulkinder immer früher in die Pubertät eintreten und sich auf Grund dieser Entwicklung mit ihrer Sexualität intensiv auseinander setzen.

Im Alter bis zu 10 Jahren werden Grundlagen für Werte, Normen, Regeln, Verhalten, Fähigkeiten und Fertigkeiten gelegt, die für das spätere Leben von Bedeutung sind.

Gleichzeitig ist die Prägung von außen bis zum Alter von 10 Jahren am größten.

Auch die körperliche Entwicklung schreitet voran, Kinder erlangen in dieser Zeit viele neue Fähigkeiten, die ausprobiert und perfektioniert werden. Leider ist der Ist-Zustand in

der heutigen Gesellschaft oft so, dass viele Kinder nur einseitige Reize durch zu viel Sitzen erleben, was zu Entwicklungsdefiziten und Gesundheitsproblemen führen kann. Auch im Grundschulalter gilt: Bewegung ist das Tor zum Lernen.

7. Unser Bild vom Kind

In unserer pädagogischen Arbeit steht das Kind im Mittelpunkt.

Wir sehen Kinder in ihrer Einzigartigkeit, mit all ihren Gefühlen wie Freude, Angst, Wut, Trauer, ihren Bedürfnissen, ihren Träumen, ihrer Lebendigkeit, ihrer Neugierde und allem Anderen, was ihr Wesen ausmacht. Das Akzeptieren der Kinder mit ihren Stärken und Schwächen ist die Voraussetzung, damit gemeinsames Leben und Lernen stattfinden kann.

- Kinder werden als aktive Mitgestalter von Entwicklung und Bildung anerkannt.
- Das Potential für die kindliche Entwicklung steckt in den Kindern selbst.
- Kinder sind vollwertige menschliche Wesen mit eigener Identität.
- Alle Kinder streben danach, ihre Möglichkeiten zu entwickeln und zur Geltung zu bringen.
- Kinder sind Entdecker und Forscher.
- Bewegung und Tätigkeit sind der Motor kindlicher Entwicklung.
- Kinder sind soziale Wesen.
- Kinder können sich auf unterschiedlichste Arten ausdrücken.
- Kinder brauchen Wohlwollen, Halt, Einfühlung und Bindungen sowie Grenzen und einen festen Rahmen durch Erwachsene.

Ausgehend von der Aussage „Das Kind ist Akteur seiner eigenen Entwicklung“ meinen wir, dass Kinder das Bedürfnis haben, sich zu entwickeln und zu entfalten und dass sie auf eine Umwelt angewiesen sind, die darauf vertraut und die entsprechenden Voraussetzungen schafft.

Ihre Entwicklungsaufgaben können Kinder allerdings nicht nur aus sich heraus entfalten, sie sind auf Grund des menschlichen Aufbaus darauf angewiesen, ihre Entwicklung in Verbindung mit anderen Personen zu bewältigen. Kindlicher Freiraum findet für uns seine Grenzen da, wo Kinder sich selbst und andere Personen gefährden oder beeinträchtigen.

8. Ziele in der pädagogischen Arbeit

Die Ziele unserer pädagogischen Arbeit sind eingebettet in den Hortalltag und werden auf ganzheitlicher Ebene umgesetzt.

Lebensoptimismus

Wir wollen den Kindern helfen, Lebensoptimismus und Selbstbewusstsein zu entwickeln. Deshalb legen wir Wert darauf, ihnen ihre Stärken bewusst zu machen, um den Willen zur positiven Lebensgestaltung bei ihnen zu wecken.

Umsetzung: Loben, Fähigkeiten und Stärken fördern, Mut machen...

Persönlichkeitsentfaltung, Selbstverwirklichung

Pädagogik orientiert sich immer an zwei gleichgewichtigen Leitzielen: der Selbstverwirklichung des Individuums einerseits und der Erziehung zum sozialen Miteinander andererseits. Im Umgang mit den erwachsenen Bezugspersonen, aber insbesondere durch Kontakte und Auseinandersetzung mit anderen Hortkindern erfahren Kinder ihre eigene Persönlichkeit. Im Hort lernen Kinder, ihre eigenen Bedürfnisse gegenüber Anderen abzugrenzen, ein eigenes Selbstbewusstsein zu entwickeln und sich mit Ideen, Empfindungen oder Befindlichkeiten auseinander zu setzen. Durch die Reaktionen der anderen Kinder wird Selbsteinschätzung herausgefordert. Es müssen Konzentration und Ausdauer entwickelt sowie Kraft und Geschicklichkeit erprobt werden. Hortkinder lernen dabei ihren Körper und die eigene Geschlechtsrolle kennen sowie die individuellen Grenzen. Schließlich erfahren Hortkinder Auseinandersetzungen um Rangpositionen in der Gruppe und müssen ihr Gleichgewicht zwischen dem Ich und der Durchsetzung und Anpassung an die Gruppe finden.

Sozialkompetenz

Unsere Kinder sollen Lebenstüchtigkeit erlernen, wobei sie auch die Konsequenzen ihres eigenen Handelns erfahren müssen. Sie sollen lernen, dass der Mensch ein soziales Wesen ist und andere Menschen braucht.

Umsetzung: Durch konsequente Reaktionen im Alltagsgeschehen, durch den „Tag ohne Regeln“, ältere Kinder dürfen auch einmal einen Tag Chef spielen...

Interkulturelle Kompetenz

Der Entstehung und Verfestigung von Vorurteilen soll entgegengewirkt werden, Toleranz, Empathie und Kooperationsfähigkeit entwickelt werden.

Umsetzung: Gespräche über andere Kulturen, Berichte ausländischer Kinder, Essen aus anderen Ländern, spielerisch spanisch lernen im Alltagsgeschehen, Fahnen malen, WM-Fußball, Tanz...

Empathieförderung

Wir wollen den Kindern Empathiefähigkeit vermitteln und sie dafür sensibilisieren, sich in die Bedürfnisse und Emotionen anderer Menschen einfühlen zu können.

Umsetzung: Gespräche, Teamwork von Streitenden, Lesen...

Menschenwürde

Unsere Kinder sollen Achtung vor der Menschenwürde lernen. Wir legen Wert auf die Achtung individueller Ansichten und Haltungen sowie den Schutz persönlichen und gemeinschaftlichen Eigentums.

Umsetzung: Gespräche, Kindersitzungen, Lesen der Kinderrechte...

Demokratieverständnis fördern

In unserem Hort lernen Kinder Grundlagen demokratischen Handelns und das Entscheidungen nicht durch die Macht des Stärkeren, sondern durch Mehrheitsentscheidungen getroffen werden sollen. Unsere Kinder lernen bei uns, dass sie durch Unterschriftensammlungen, Abstimmungen usw. (in vielen Fällen) etwas bewegen und ihre Vorstellungen umsetzen können.

Umsetzung: Hortforum, Kinderbesprechung, Wahl der KindervertreterInnen...

Kompetenz zur gewalt- und diskriminierungsfreien Konfliktbewältigung

Gewalterfahrungen in der Familie, Gewaltdarstellungen in den Medien und Gewaltanwendung unter Gleichaltrigen können Kindern den Eindruck vermitteln, dass sich soziale Konflikte handgreiflich lösen lassen. Kinder sollen bei uns im Verlauf des Heranwachsens lernen, Handlungen, die andere schädigen, zu unterlassen. Zugleich sollen sie lernen, sich durchzusetzen. Wir ErzieherInnen stehen zur Verfügung, um auf die Probleme einzugehen und mit den Kindern zusammen nach akzeptablen Konfliktlösungen zu suchen.

Umsetzung: Gespräche, Sport, Kindersitzung...

Kompetenz zur Partizipation und Verantwortungsübernahme

Laut den Kinderrechten sollen Kinder angehört und an Beschlussfassungen beteiligt werden. Sie sollten ermutigt werden, aktive und verantwortungsbewusste Bürger zu werden. Wir bemühen uns, Kindern an möglichst vielen Planungen zu beteiligen und schrittweise dazu hinzuführen, selbst zu entscheiden. In unserer heutigen Gesellschaft leben die Kinder in unterschiedlichen familiären und sozialkulturellen Strukturen. Daher muss der Hort einheitliche und verbindliche Ordnungsstrukturen für das Leben miteinander festlegen. Diese Normen, Ordnungen und Regeln können den Kindern nicht nur anbefohlen werden. Sie verlangen eine einsichtige Begründung, ein faires Aushandeln dieser Regeln, sowie eine gerechte Handhabung.

Umsetzung: Hortforum, Kinderbesprechung, die Möglichkeit Anträge zu stellen...

Geschlechtsbezogene Pädagogik

Mädchen und Jungen haben viel gemeinsam. Doch manchmal entwickeln sie unterschiedliche Bedürfnisse und zeigen andere Interessen und unterschiedliches Verhalten. Deshalb ist es wichtig zu reflektieren, wie Mädchen und Jungen sich verhalten und wie sie erreicht werden können. Angebote und Projekte gewinnen an Qualität, wenn die Geschlechterfrage berücksichtigt wird. So lassen sich Konflikte besser analysieren und lösen (z.B. Gewaltprobleme), zielgruppengenaue Angebote entwickeln (z.B. Bewegungsangebote) und Interaktion und Kommunikation besser begreifen (z.B. Konkurrenz). Geschlechtsbezogene Pädagogik hat das Ziel, Hierarchien aufgrund von Geschlecht zu überwinden und die freie und selbstbestimmte Entfaltung zu fördern, die nicht durch Geschlechterstereotype eingeschränkt wird.

Bewegungserziehung

Gut ausgeprägte motorische Fähigkeiten schützen nicht nur vor Unfällen und dienen der Gesundheitsvorsorge, sondern stehen in direkter Wechselwirkung mit der Entwicklung im kognitiven, psychischen, emotionalen und sozialen Bereich. Sie ermöglichen Kindern die Erfahrung und Aneignung ihrer Umwelt, steigern das Selbstbewusstsein, schulen die Wahrnehmung der Kinder, wodurch Denken angeregt und Intelligenz gefördert wird. Körperliche Bewegung ermöglicht die Entwicklung neuralgischer Verschaltungen im Gehirn, die zu höherer Hirnaktivität und differenzierten Fähigkeiten in verschiedenen Bereichen führt. Kinder bewegen sich heute nur noch halb so oft wie vor 20 Jahren, was vermehrt zu vielfältigen Entwicklungsstörungen und körperlichen Defiziten führt. Das wollen wir verhindern und legen daher einen unserer Schwerpunkte auf Bewegung. Umsetzung: Bewegungsspiele anbieten, zum Schwimmen gehen, die Turnhalle nutzen, die Kinder auf dem Schulhof toben lassen, Fußball zum Spaß und auf Turnieren spielen, Roller- und Fahrradfahren auf dem Schulhof, Tanzen, Teilnahme am Marathon...

Lebenspraktische Kompetenzen

Um im Leben zu bestehen, bedarf es vieler Fähigkeiten, die zu Hause aus zeitlichen Gründen oft nicht mehr vermittelt werden. Um Kinder auf ganzheitlicher Ebene fit zu machen, lernen sie bei uns z.B. Grundlagen des Kochens und Backens, Umgang mit hauswirtschaftlichen Geräten, handwerkliche Grundlagen, Reparieren kleiner Dinge, selbstständiges Einkaufen, Umgang mit Pflanzen...

Sprachkompetenzen

Horte leisten einen wichtigen Beitrag zur Sprachförderung der Kinder. Für eine erfolgreiche Integration ist unter anderem die Förderung der Ausdrucksfähigkeit von Migrantenkindern in der deutschen Sprache entscheidend. Das gilt gleichermaßen für die immer stärker sinkende Sprachkompetenz deutscher Kinder. Bei allen sprachfördernden Aktivitäten geht es um die spielerische Förderung von Sprachverständnis, Sprechfreude und Ausdrucksfähigkeit. Die Förderung geschieht nicht in Form von „Sprachkursen“, sondern durch eine stärkere Betonung von sprachanregenden Angeboten und Situationen. Umsetzung: Gespräche, Vorlesen, Geschichten schreiben, Malen von Comics mit Sprechblasen, Entwerfen von Plakaten, Musikangebote wie der Hort-Rap...

Mathematische Bildung

Wir wollen den Kindern in spielerischer Form das Verhältnis von Zahlen, Mengen und geometrischen Formen vermitteln. Umsetzung: Im Alltag in Form von Abwiegen beim Backen, Einkaufen, Uhrzeiten einhalten, Vergleich der Körpergrößen...

Umweltpädagogik

Unsere Kinder sollen sich durch Experimente in Natur und Technik ausprobieren und Erfahrungen sammeln.

Umsetzung: auf Spaziergängen, durch Versuche mit Wasser, auf dem Schulhof, im Schulgarten...

Medienbildung

Kindern soll der Umgang mit den in der Einrichtung vorhandenen Medien (PC, Internet) ermöglicht werden indem sie zu bestimmten Zeiten und nach Absprache Zugang zu den Geräten erhalten. Dabei sehen wir es, neben dem Spaßfaktor, als unsere Aufgabe an, Ihnen eine kritische Haltung zu vermitteln sowie ihnen beizubringen, diese Medien zur Informationsrecherche sinnvoll zu nutzen.

Ästhetische Bildung

Wir wollen bei den Kindern ein Gefühl für Ästhetik entwickeln.

Umsetzung: Bastelaktionen, Kreativangebote oder Projektgruppen, gemeinsame Gestaltung der Räume...

Sexualpädagogik

Uns ist es zudem wichtig, dass Kinder mit dem Thema Sexualität unbelastet umgehen, insbesondere da viele Kinder schon während der Hortzeit in die Pubertät eintreten. Dazu beantworten wir primär Fragen im Alltag, sind aber auch bereit, bei Bedarf in Kleingruppen beziehungsweise zu arbeiten. Zur Stärkung des selbstbewussten Umgangs mit dem eigenen Körper und dem Respekt vor der Körperlichkeit der anderen. Ziel ist es u.a., dass Kinder für sich erkennen lernen, wann sie „nein“ sagen müssen und wem sie sich anvertrauen können. Dies bedeutet gleichzeitig Schutz gegenüber möglichen sexuellen Übergriffen.

Umsetzung: Gespräche, Lesen, Gesprächsrunden...

9. Hausaufgaben

Erst- und ZweitklässlerInnen werden bei den Hausaufgaben für eine ½ Stunde betreut, Dritt- und ViertklässlerInnen für eine ¾ Stunde. In dieser Zeit haben sie das Recht auf Ruhe. Die Kinder werden bei den Hausarbeiten unterstützt, ihre Hausaufgaben selbstständig zu verrichten, um auf diesem Weg die Kompetenz zum eigenständigen Lernen zu fördern.

10. Mittagessen

In unserer Einrichtung gibt es insgesamt 3 Essgruppen, da die Kinder zu verschiedenen Zeiten in den Hort kommen. Das Essen wird von einem auswärtigen Anbieter täglich frisch geliefert. Alle Kinder sind verpflichtet, am Mittagessen teilzunehmen. Bei Tisch haben Kinder die Möglichkeit, sich auszutauschen, können von ihren Erlebnissen erzählen oder den Tag planen. Gleichzeitig sollen die Kinder eine flexible Kontrolle ihres Essverhaltens und ihr gesundes Gespür für Hunger und Sättigung bewahren lernen. Jedes Kind nimmt sich nur so viel, wie es essen kann oder möchte und probiert einen Bissen, bevor er entscheidet, ob es ihm schmeckt oder nicht. Wer das Essen nicht mag, kann Rohkost essen.

Es gibt bei Tisch feste Regeln, an die sich jedes Kind halten soll.

Nach dem Essen werden die Tische gemeinsam abgeräumt, gesäubert und neu gedeckt.

Die Kinder besprechen die nötigen Dienste und teilen sie untereinander auf.

11. Schutzauftrag

Seit 2005 sind auch Horte vom Gesetzgeber verpflichtet worden, auf Anzeichen für eine Kindeswohlgefährdung zu achten und zu reagieren. Diese Entwicklung unterstützen und befürworten wir sehr, insbesondere da Kindertagesstätten an der Basis arbeiten und hier zuerst eine Kindeswohlgefährdung erkannt werden kann.

Unseren Schutzauftrag erfüllen wir auf 3 Ebenen.

- Um Kinder vor einer Gefährdung innerhalb der Einrichtung zu schützen, müssen alle MitarbeiterInnen bei Dienstantritt ein Führungszeugnis nach § 72a SGB VIII vorlegen, PraktikantInnen, die weniger als 3 Monate in der Einrichtung arbeiten, müssen eine eidesstattliche Versicherung unterschreiben. Im Hort werden Strukturen entwickelt, die Kindeswohlgefährdungen durch MitarbeiterInnen verhindern sollen.
- Bei Annahme einer Kindeswohlgefährdung im privaten Bereich schauen wir nicht weg, sondern versuchen zu helfen. Nach § 8a SGB VIII sind wir verpflichtet, uns zuerst durch eine externe Fachkraft beraten zu lassen. Danach nehmen wir Kontakt mit den Eltern auf, um auf eine Inanspruchnahme von Hilfen hinzuwirken. Falls Eltern dies nicht für erforderlich halten, kontaktieren wir das Jugendamt, wobei wir die Eltern darüber im Vorfeld informieren (Ausnahme akute und schwere Kindeswohlgefährdung).
- Wir bilden uns auf diesem Gebiet durch Literatur und Fortbildungen regelmäßig weiter, sprechen über die Thematik, um dieses Problem zu enttabuisieren und arbeiten präventiv auch mit den Kindern (z.B. im Rahmen der Sexualpädagogik)

12. Der Ablauf im Hort

Tagesablauf

| | |
|---------------|----------------------------------|
| 12.00 | Ankunft und Begrüßung der Kinder |
| 12.00 - 12.30 | Mittagessen der 1. Essgruppe |
| 12.30 - 13.00 | Hausaufgaben |
| 13.00 | Ankunft und Begrüßung der Kinder |
| 13.00 - 13.30 | Mittagessen der 2. Essgruppe |
| 13.30 - 14.15 | Hausaufgaben |
| 14.00 | Ankunft und Begrüßung der Kinder |
| 14.00 - 14.30 | Mittagessen der 3. Essgruppe |
| 14.30 - 15.15 | Hausaufgaben |
| 14.30 | Imbiss |

Zwischendurch haben die Kinder Möglichkeiten zum Freispiel und ab 14.00 Uhr finden feste Angebote statt.

| | |
|-------|---------------------------|
| 15.00 | 1. Abholzeit |
| 15.50 | Gemeinsames Aufräumen |
| 16.00 | 2. Abholzeit und Hortende |

Einmal monatlich findet das Hortforum statt und in der gleichen Woche, die Kinderbesprechungen in den Gruppen (14.00 Uhr).

Wochenangebote

Täglich gibt es für die Hortkinder ein offenes Angebot, wie zum Beispiel Turnen, Fußball, Kreativangebote, Entspannung usw. Die Angebote richten sich nach den Bedürfnissen der Kinder und nach den Fähigkeiten der ErzieherInnen. Der aktuelle Wochenplan hängt im Hort aus.

Ferienplan

Der Hort bietet den Kindern der Einrichtung ein abwechslungsreiches Ferienprogramm an, das einerseits Spaß machen soll, andererseits den Bildungsaspekt umfasst. Jeden zweiten bis dritten Tag finden Ausflüge in die nähere oder weiter entfernte Umgebung statt. In den letzten Jahren wurden beispielsweise verschiedene Museen, das Rathaus, der Zoo, der Hamburger Hafen, Spaßbäder, die Phaenoausstellung, verschiedene Spielplätze und vieles mehr besucht. An den Horttagen haben die Kinder u.a. die Auswahl zwischen Freispiel, Sportangeboten, Hortkino, Backen und Kochen, Spielangeboten oder kreativen Anregungen.

13. Zusammenarbeit mit den Eltern

Eltern sind für uns wichtige Partner, mit denen wir in einer Erziehungspartnerschaft im Interesse der Kinder eng zusammen arbeiten, da wir unsere Hortkinder nicht losgelöst von ihrer Familie, sondern immer innerhalb ihres familiären Kontexts betrachten.

Da Horteltern ihre Kinder nicht so häufig wie Kindergartenkinder aus der Einrichtung abholen, fehlt uns zu vielen Eltern der Kontakt in der Abholsituation. Deshalb bieten wir Elternabende, Elterngespräche (bei Bedarf auch Hausbesuche), einen Elternsprechtag und ein Elterncafe an. Weiterer Kontakt kann über Telefonate und Emailverkehr stattfinden.

Eltern in schwierigen Situationen (Scheidung, Trennung, Krankheit, finanzielle Probleme, Tod eines Familienmitglieds usw.) können sich jederzeit an uns wenden, um im Gespräch Entlastung zu finden. Wir geben ihnen außerdem Informationen über andere Institutionen, die ihnen in ihrer speziellen Situation konkret weiter helfen können. Auf Wunsch der Eltern begleiten wir sie auch zu Gesprächen mit Lehrerinnen, dem KSD, zu Therapeuten usw.

Besonders wichtig ist uns die Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat. In diesem Gremium werden alle relevanten Hortbelange mit den ElternvertreterInnen besprochen. Daraus entstehen viele gute Ideen, die dabei helfen, die Qualität des Hortes stetig zu verbessern.

14. Die Arbeit des Teams

Ein gutes Arbeitsklima halten wir für die reibungslose Zusammenarbeit im Team für unerlässlich. Die Voraussetzung hierfür schaffen wir durch regelmäßigen Austausch.

Die Aufgaben der einzelnen Teammitglieder stellen sich folgendermaßen dar:

Die Leitung trägt die Gesamtverantwortung für die Organisation sowie für die Leitung des Hortes unter Berücksichtigung der gültigen Konzeption. Sie delegiert unter Berücksichtigung der Fähigkeiten der einzelnen MitarbeiterInnen die Aufgaben.

Die Stellvertretung übernimmt in Abwesenheit der Leitung diese Aufgaben.

SozialassistentInnen übernehmen in erster Linie pflegerisch-hauswirtschaftliche Aufgaben und in Übereinstimmung mit der Gruppenleitung pädagogische sowie organisatorische Aufgaben. PraktikantInnen arbeiten, orientiert an ihren Ausbildungsplänen, in den jeweiligen Gruppen mit.

Jedes Gruppenteam kommt einmal pro Woche vormittags zu einer Besprechung zusammen. Hierbei wird der Wochenablauf besprochen und es werden mittel- oder langfristig geplante Aktivitäten geplant. Regelmäßig stehen Fallbesprechungen auf der Tagesordnung, um Lösungen für die Probleme der Kinder oder ihrer Familien zu finden. Während Ereignisse wie z.B. Geburtstage gruppenintern besprochen und durchgeführt werden, sind größere Vorhaben Inhalt der wöchentlichen gruppenübergreifenden Teamsitzung.

Bei dieser Gelegenheit erhalten alle MitarbeiterInnen neben der Diskussion pädagogischer Inhalte, Informationen verwaltungstechnischer Art. Sollten z.B. bei einem Kind größere

Schwierigkeiten auftreten, wird dies mit allen MitarbeiterInnen besprochen (unabhängig davon, in welcher Gruppe das Kind ist), um einen pädagogischen Grundkonsens im Team zu schaffen.

Die wöchentliche Teamsitzung bietet zudem die Gelegenheit, eventuell abweichende Meinungen bereits im Ansatz zu klären, bevor sie sich zu Meinungsverschiedenheiten ausweiten können.

13. Kooperationen

Grundschule

Ebenso wie die Familie, ist auch die Grundschule ein bedeutender Teil der Lebenswelt unserer Hortkinder. Da wir zudem in die Räumlichkeiten der Grundschule fest integriert sind, ist eine gute Zusammenarbeit und regelmäßige Abstimmung eine der Grundlagen einer gelingenden Kooperation.

Uns ist es wichtig, eng mit den Lehrkräften zusammen zu arbeiten, eine gemeinsame abgerundete Betrachtungsweise zu entwickeln, um somit den Kindern eine optimale schulische und soziale Entwicklung zu ermöglichen. Zu diesem Zweck finden derzeit regelmäßig Hospitationen oder Gespräche mit den Lehrkräften der Kinder statt. Inhalt dieser Fachdialoge sind z.B. die Hausaufgaben, Verhaltens- und Arbeitsweisen der Kinder oder schulischer und sozialer Entwicklungsstand. Bei aktuellen schulischen oder sozialen Problemen der Kinder, für welche die Kooperation der Lehrkräfte notwendig erscheint, informieren wir die Lehrkräfte und suchen gemeinsam nach Lösungen.

Um den Hortkindern ein klares und ganzheitliches Regelwerk anbieten zu können, arbeiten wir nach der vom Kollegium erarbeiteten Schulcharta, die wir dabei inhaltlich uneingeschränkt unterstützen.

Andere Institutionen

Der Hort arbeitet eng mit Institutionen zusammen, die im Umfeld der Einrichtung und in Zusammenhang mit der Lebenssituation der betreuten Kinder stehen. Das können nach Bedarf die Kindergärten, Familienberatungsstellen, Familienbildungsstätten, KSD, Gesundheitsamt usw. sein.